Zeitschrift: (Der) Schweizer Geograph = (Le) géographe suisse

Band: 4 (1927)

Heft: 1

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dure des prés. Mais elle ne s'est pas adaptée partout avec le même bonheur aux multiples destinations qu'on lui a imposées.

Proprette, simple, elle donne idée de la modeste aisance qui règne dans le pays. La situation du propriétaire ou son goût ne se traduisent guère à l'extérieur que par le bon état de conservation et par le jardinet bien soigné et enclos qui s'étend invariablement au SW, à l'abri des vents froids. Tout luxe extérieur est banni de par l'âpreté du climat, mais grande est la surprise du voyageur qui l'avait jugée avant d'en franchir la porte.

Geographische Gesellschaft Bern.

Vortrag Dr. Haas: Die Entwicklung der Stadt Thun.

In der Sitzung vom 22. Oktober 1926 der Geograph. Gesellschaft von Bern hielt Herr Gymnasiallehrer Dr. H. Haas einen gut abgerundeten Vortrag über die Entwicklung der Stadt Thun, ein Thema, das er als Doktordissertation behandelt und gründlich studiert hatte. Die Lage Thuns ist in vielfacher Hinsicht von der Natur diktiert: Am Ausfluss eines mehrere grössere Talschaften verbindenden Sees, am Rande der Alpen nach dem Mittelland und am oberen Ende einer breiten und fruchtbaren Talgegend musste eine diese verschiedenen Gebiete verbindende und die beiden Aareufer überbrückende Siedelung entstehen. In der Tat ist dieser Ort seit der prähistorischen Zeit bewohnt gewesen. Als älteste Siedelung kennt man einen neolithischen Pfahlbau. Ein solcher bestand noch in der Bronzezeit. In der Umgebung wurden zahlreiche römische Funde gemacht; man darf daher auf römische und wohl auch auf keltische Besiedelung, insbesondere des Schlosshügels, schliessen. Aber erst aus dem 12. Jahrhundert stammen urkundliche Nachweise über die Lage einer grösseren Ortschaft. Demnach bestand hier wohl um 1100 ein grundherrliches Städtchen am Fusse des mit einer Burg gekrönten Hügels, von wo aus die Aarebrücke und die Zufahrtswege überblickt und beherrscht werden konnten. Im Mittelalter spielte Thun eine nicht unwichtige Rolle als Stützpunkt der zähringischen und später der kiburgischen Herrschaften im Oberland. In der späteren Zeit wurden umfangreiche Schleusenwerke an der Aare erstellt zur Ausnutzung der Wasserkraft und der Regulierung des Wasserstandes. Es folgte die Ableitung der Kander in den Thunersee mit ihren Folgen. In der neueren Zeit waren die Anlage der Bahnlinie und die Einführung des Dampferverkehrs von Bedeutung. Herr Dr. Haas versuchte an Hand einer ganzen Reihe gut ausgewählter Ansichten und Abbildungen die allmähliche Veränderung des mittelalterlichen Städtebildes zum heutigen modernen Verkehrs- und Industrieort anschaulich darzustellen und so den aufmerksamen Zuhörern ein lückenloses Bild der noch heute ja sehr sehenswerten und durch seine Lage einzigartigen Stadtsiedelung zu geben. F. N.

Auf Hundeschlitten durch Kamtschatka.

So heisst der Titel eines Vortrages, den der Schwede *Sten Bergman* kürzlich in der Geographischen Gesellschaft von Bern gehalten hat. Die Halbinsel Kamtschatka, etwa 1200 km lang und 6½ mal die Fläche der Schweiz umfassend, ist im allgemeinen wenig bekannt. Es ist eines jener Gebiete, die gewöhnlich nur mit der Erwähnung ihres Namens abgetan werden, und doch bietet sowohl dieses rauhe Land, sowie auch seine dünngesäte Bevölkerung sehr viel Eigenartiges und Interessantes. Zwei Hauptketten durchziehen die Halbinsel der

Länge nach und finden südwärts in der vulkanreichen Kurileureihe ihre Fortsetzung. Der höchste unter den zahllosen, zum Teil noch tätigen Vulkanen der Halbinsel ist der vergletscherte, 4916 m hohe Kljutschewskaja Sopka, etwas nördlich der Mitte. Auch die kleinern, bloss 1500 m hohen Kegel erscheinen meist im weissen Schneegewand. Schlammsprudel und sehr heisse Quellen sind zahlreich und werden oft von den Eingebornen in einfachster Weise zur Bekämpfung der Rheumatismen benützt. Ein Bad bei — 36° Lufttemperatur und + 39° Wassertemperatur ist sicherlich eigenartig. Viele Hochflächen werden von Sümpfen und Mooren, andere, besonders die westliche 600—800 m hohe Fläche, von der Tundra eingenommen. Die obere Grenze der lichten Waldbestände ist durchschnittlich bei 300 m. Birkenbestände herrschen vor; jedoch gibt es oft schöne Fichten- und Lärchenwälder mit sehr hohen Doldengewächsen als Unterpflanzen. Unter den jagdbaren Tieren kommen Zobel, Füchse, Hermelin und zahlreiche Bären vor, an der Küste scharenweise Seehunde und Seelöwen. Ein Zobelfell dient im Innern als hochwertiges Tauschmittel (ein Zobelfell wird z. B. getauscht gegen ein Canoe und einen Fuchspelz). Die in ungeheuren Mengen vom Meer flussaufwärts ziehenden Lachse bilden frisch, gedörrt, gefroren oder in faulem Zustande die Hauptnahrung für die Kamtschadalen und ihre Hunde. Eine Woche eifrigen Fangens soll genügend Vorräte fürs Jahr verschaffen.

Herr Sten Bergman unternahm 1920 gemeinsam mit 5 andern Schweden, unterstützt von der Geographischen Gesellschaft in Schweden, eine 3 Jahre dauernde Expedition nach Kamtschatka. Kurz vor Ankunft an der Südspitze der Halbinsel erlitten sie Schiffbruch, so dass von der Ausrüstung Verschiedenes mit dem sinkenden Dampfer zugrunde ging. Von der 1000 Einwohner zählenden Hauptstadt Petropawlowsk aus unternahmen je 2 Personen der Expedition zusammen eine Fahrt durch das teils recht menschenleere Gebiet, Sten Bergman allein mit seiner Gemahlin eine viermonatliche Winterfahrt auf einem Schlitten aus Birkenholz, bespannt mit 10 Hunden verschiedensten Ckarakters. In Kamtschadalendörfern wurden sie gastfreundlich aufgenommen. Oft aber musste im Zelt, unter freiem Himmel oder unter einem Baum übernachtet werden, die Hunde immer im Freien, wo sie bis zum Morgen oft buchstäblich eingeschneit wurden. Weiter nordwärts wurden die Korjäken, auch ein altasiatischer Stamm wie die Kamtschadalen, besucht. In der Nähe der Passhöhe trafen sie auf die Lamuten, eine Untergruppe der Tungusen. Die Lamuten müssen ohne den Lachs, bloss mit den Renntieren und durch die Jagd ihr Leben fristen. Die Lamuten tragen einen schön verzierten Pelzrock und ihre Wohnungen bestehen aus Renntierfellen. Sie sollen sehr sympathische Menschen sein, die allerdings recht sonderbare Waschmethoden handhaben. Bei den Korjäken ist der Tabak sehr gesucht und teuer; aus Sparsamkeitsgründen wird er zum Kauen mit Asche vermengt und nach Gebrauch wieder getrocknet und hinter den Ohren aufbewahrt. Die Larven der Renntierbremsen gelten als Leckerbissen und werden den Kindern wie Bonbons geschenkt.

Der von zahlreichen typischen Bildern veranschaulichte Vortrag, der von grosser Beobachtungsgabe des unerschrockenen und kühnen Forschers zeugte, erweckte das lebhafteste Interesse der zahlreichen Zuhörer und wurde aufs wärmste verdankt.

Zum Schluss sei bemerkt, dass die Ergebnisse der Reise niedergelegt sind in dem Werk « *Vulkane, Bären und Nomaden*, Reisen und Erlebnisse im wilden Kamtschatka » von Sten Bergman. Verlag Strecker & Schröder, Stuttgart. *A. S.*

Zur gefl. Notiz.

Am 14. Januar wird ein Vortrag über *Korea* von Dr. Trautz stattfinden.

Verein Schweizerischer Geographielehrer.

Protokoll der 19. Jahresversammlung des Vereins schweizerischer Geographielehrer,

Sonntag, den 3. Oktober 1926, 15 Uhr, in Engelberg.

Anwesend: 17 Mitglieder. Vorsitzender: Dr. O. Flückiger (Zürich).

1. *Eröffnungswort des Präsidenten:* Der Vorsitz des Verbandes der geographischen Gesellschaften der Schweiz ist an der St. Galler Tagung vom 20. bis 22. August 1926 dem Verein schweizerischer Geographielehrer (Vorort Zürich) übergeben worden. Das 50jährige Bestehen des Verbandes soll im Jahr 1928 angemessen gefeiert werden.

Der Präsident macht die erfreuliche Mitteilung, dass die internationalen Geographenkongresse binnen kurzem wieder aufleben werden.

Die Motion Baumberger, die sich zum Ziele setzt, gegen die Entvölkerung unserer Alpentäler die geeigneten Mittel und Wege aufzufinden, wurde vom Nationalrat und Ständerat gutgeheissen. Merkwürdigerweise unterliess es aber der Bundesrat, in die Enquêtekommission auch Mitglieder der schweizerischen geographischen Gesellschaften zu berufen. Im Hinblick auf die Wichtigkeit der Angelegenheit wird der Verbandsvorstand das Nötige veranlassen, um für die Vertreter der Geographie das Recht zur Mitarbeit zu erlangen.

2. *Ueber das Verhältnis des V. S. G. zum Gesamtverein.* Dem Vorstand des Vereins schweizerischer Geographielehrer wird die Aufgabe zugewiesen, vom Gymnasiallehrerverein zu erwirken, dass die Bezahlung der Jahresbeiträge an den Gesamtverein nur für diejenigen Mitglieder verbindlich sei, die an einer Mittelschule Unterricht erteilen.

3. *Herausgabe der Sammlung typischer Siegfriedblätter.* Dem Vorstand ist es leider nicht gelungen, von der Abteilung für Landestopographie in Bern eine bindende Zusage zu erlangen, wann die von Dr. P. Vosseler (Basel) redigierte Sammlung typischer Siegfriedblätter erscheinen könne.

4. *Der « Schweizer Geograph ».* Die Geographisch-Ethnographische Gesellschaft in Zürich hat beschlossen, den « Schweizer Geograph » für diejenigen Mitglieder zu abonnieren, die dies wünschen. Damit die kleine Zeitschrift zum Organ der Freunde schweizerischer geographischer Bestrebungen werde, bedarf sie aber vor allem wirksamer finanzieller Unterstützung. Der Antrag des Quästors J. Businger, dem Blatte im nächsten Jahre aus der Vereinskasse Fr. 2.— pro Mitglied zuzuwenden, wird zum Beschluss erhoben.

5. *Eidgenössische Maturitätskommission.* Präsident Flückiger ist in der Lage mitzuteilen, dass die eidg. Maturitätskommission es nicht billige, wenn einzelne Mittelschulen den Geographieunterricht zwar erst ein Jahr vor der Maturitätsprüfung abschliessen, dafür aber sich für berechtigt halten, die Kontinuität des Geographieunterrichtes in den untern Klassen zu durchlöchern.

6. *Die Jahresrechnung* wird vom Quästor J. Businger vorgelegt (Einnahmen Fr. 1834.05, Ausgaben Fr. 1038.95, Aktivsaldo Fr. 795.10) und von der Versammlung unter Verdankung genehmigt. Ein Antrag Dr. E. Letsch, man möchte den Vorstandsmitgliedern an den Vereinstagungen die Fahrtauslagen zurückvergüten, fand die Zustimmung der Versammlung.

7. *Diapositiv-Kommission* (Berichterstatter Dr. W. Wirth). Die Jahresrechnung verzeichnet in der Abteilung « *Schweizerbilder* » einen Betriebsüberschuss von Fr. 106.45. Die neugegründete Abteilung « *Ausserschweizerische Bilder* » hingegen zeigt einen Betriebsrückschlag von Fr. 508.—. Dieser wird jedoch zu Beginn des neuen Kalenderjahres nach kurzer Zeit verschwinden, weil dann die neuen Sammlungskredite die Anschaffung der wertvollen, aus der Privatsammlung von Dr. E. Letsch hervorgegangenen Glasbilder ermöglichen. Die Rechnung wird unter Verdankung an den Quästor genehmigt.

In der Sitzung vom 21. März hat sich die Diapositiv-Kommission neu konstituiert mit Prof. Dr. E. Letsch als Präsident (an Stelle von Prof. Dr. Aeppli); die Verwaltung wurde Prof. Dr. W. Wirth übertragen.

8. Vortrag von Dr. E. Paravicini (Basel): Die ländlichen Siedlungen Javas.

Schluss der Sitzung: 17 Uhr. Der Aktuar: *Dr. J. Forrer.*

Mitglieder-Bestand.

Aenderungen der Adresse:

Herr Bader E., Dr. phil., Eichmattstrasse 19, Thun.
» Bärtschi E., Dr., Gemeinderat, Sandrainstrasse 50, Bern.
» Egli A., Sek.-Lehrer, Rüschlikon (Zürich).
» Paravicini Eugen, Dr., Laufenstrasse 25, Basel.
Fräulein Wille Gertrud, Sek.-Lehrerin, Rütimeyerplatz 3, Basel.

Neu eingetreten sind:

Herr Angst Walter, Sek.-Lehrer, Uster (Zürich).
» Bryner Walter, Sek.-Lehrer, Bassersdorf (Zürich).
» Chaix André, Prof. Dr., Route de Chêne, 18, Genève.
» Flückiger Ernst, Dr., Sek.-Lehrer, Murten.
» Fries Jos., Lehrer, Schulhausvorstand, Moosmatt, Luzern.
» Gut Albert, Sek.-Lehrer, Nordstrasse 88, Zürich 6.
» Haab Jakob, Sek.-Lehrer, Clausiusstrasse 58, Zürich 6.
» Hertli Paul, Sek.-Lehrer, Andelfingen (Zürich).
» Kägi Otto, Sek.-Lehrer, Zeltweg 95, Zürich 7.
» Peter Heinrich, Sek.-Lehrer, Turnerstrasse 44, Zürich 6.
» Strauss A., Dr., Prof. am Kollegium, Schwyz.
» Tillmann H., Lehrer, Thörigen (Kt. Bern).
» Weibel B., Lehrer, Herisau.
» Wild Walter, Sek.-Lehrer, Reinacherstrasse 14, Zürich 7.
» Winkler Ernst, stud. phil., Wangen (Zürich).
» Zuppinger Rud., Sek.-Lehrer, Langmauerstrasse 74, Zürich 6.

Wir heissen die neuen Mitglieder herzlich willkommen.

Luzern, Sempacherstrasse 1, 14. Dez. 1926. *Prof. J. Businger.*

An die Teilnehmer der Geographiekurse in Stalden und Mühlethurnen.

Die folgenden Werke können für Unterricht und Forschung in der Heimatkunde empfohlen werden:

Edm. Oppermann, Der erdkundliche Unterricht in Volksschulen. Band 4 aus «Volksschulmethodik in Einzeldarstellungen», herausg. von Dr. F. Schneider. 158 S. Verlag F. Schöningh, Paderborn 1925. Preis kart. 2.70 Mk.

F. Schlienkamp, Der Kreislauf geistiger Fähigkeit und das Zeichnen als Unterrichtsprinzip. Aus der Handbücherei der Erziehungswissenschaft, herausg. von Dr. F. Schneider, Verlag Ferd. Schöningh, Paderborn, 1925. 170 Seiten Text und 263 Abbildungen in einer Beilage. Preis brosch. 3.30 Mk.

Herm. Walser, Dörfer und Einzelhöfe zwischen Jura und Alpen im Kanton Bern. Neujahrsblatt der Liter. Gesellschaft Bern auf das Jahr 1901. K. J. Wyss, Bern.

Hans Schwab, Volkskunde und Hausforschung. Vortrag. Sonderabz. d. Schweiz. Archivs f. Volkskunde. Bd. XXIII. Schweiz. Ges. f. Volkskunde. Basel 1921.

F. N.